

KOOPERATION & NETZWERKE



© Pixabay

EDITORIAL



Dr. Alejandra Lopez Vargas,
CIO und Leiterin ZIM

Langsam aber sicher hält eine neue Normalität Einzug in den Alltag an der UDE. Das Sommersemester 2022 konnte zur großen Freude aller Beteiligten in Präsenz durchgeführt werden. Parallel gewinnen Digitalisierung und multimediales Arbeiten in allen Bereichen der Universität weiter an Relevanz. Wir als ZIM freuen uns, dass wir an dieser Stelle als starker Partner fungieren dürfen. Unsere Mission ist es, die digitale Basis für die Exzellenz der Universität Duisburg-Essen zu schaffen. Diesen Weg beschreiten wir mit einem starken Netzwerk im Rücken und schaffen auf diese Weise wertvolle Synergien.

In der 13. Ausgabe der DU@IT rücken wir deshalb verschiedene Kooperationen & Netzwerke in den Fokus.

Ob beim jährlichen E-Learning Netzwerktag (S. 6), beim AURORA-Treffen in Innsbruck (S. 16) oder der Vision-Veranstaltung, die das ZIM zum siebten Mal gemeinsam der magellan netzwerke GmbH durchgeführt hat (S. 12): Das ZIM bietet und nutzt Austauschmöglichkeiten mit Studierenden, Lehrenden und Forschenden der eigenen Universität gleichermaßen wie mit Partner-Hochschulen.

Als Mitglied der Digitalen Hochschule NRW (DH.NRW) arbeitet die UDE, und

damit auch das ZIM und die UB, unter dem Leitgedanken „Innovation durch Kooperation“ eng mit 41 weiteren Universitäten und Hochschulen aus NRW sowie mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft zusammen. Mehr zur DH.NRW erfahren Sie auf S. 3 in der Informationsserie von Birgit Feldmann, Leiterin der Geschäftsstelle DH.NRW.

Im Rahmen der DH.NRW ist auch das Projekt Campus-App.nrw entstanden. Ziel ist es, das technische Gerüst für eine Campus-App zu entwickeln, die dann individualisiert von verschiedenen Hochschulen eingesetzt werden kann (S. 7).

Freuen Sie sich in dieser Ausgabe außerdem auf ein persönliches Interview mit Prof. Dr. Pedro José Marrón, Prorektor für Transfer, Innovation und Digitalisierung an der UDE, der uns einen Einblick in seine Pläne für das Vorantreiben der Digitalisierung an der UDE gewährt (S. 4).

Viel Spaß beim Lesen dieser und weiterer Highlights wünscht

Dr. Alejandra Lopez Vargas
CIO und Leiterin ZIM

INHALT

- 3 | Digitale Basis für die Exzellenz der UDE | Was ist eigentlich die DH.NRW?
- 4 | Interview mit Herrn Prof. Dr. Pedro José Marrón
- 5 | Barrierearme Moodle-Kursräume
- 6 | E-Learning Netzwerktag
- 7 | Landesweiter Kick-Off des Projekts IDM.nrw | UDE leitet Campus-App.nrw
- 8 | Datensicherung.NRW
- 9 | Rückblick zum Treffen der Arbeitsgruppe Extended Reality Learning | Ausbildung im ZIM
- 10 | WLAN-Modernisierung
- 11 | eScience - Up-to-date
- 12 | Vision Future Net | Security und Cloud
- 13 | Hochschulzulassung als Beispiel einer (inter-)nationalen Herausforderung
- 14 | Erweiterter Zugriff auf juristische Volltexte | Open Educational Resources
- 15 | PlagStop.nrw | Digitale Langzeitarchivierung
- 16 | Arbeitskreis Web des ZKI | The spirit of Aurora

„WIR SCHAFFEN DIE DIGITALE BASIS FÜR DIE EXZELLENZ DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN.“ — ZIM MISSION

Das ZIM wurde 2005 als der zentrale IT-Dienstleister der UDE gegründet und bietet für Mitarbeitende, Studierende und Gäste über den Account der Universität ein breites Spektrum an IT- und Medien-Diensten an. Das ZIM verfolgt damit das Ziel, die Kernprozesse der Hochschule in Forschung, Studium und Lehre sowie die Verwaltungsprozesse optimal zu unterstützen.

Mit Einstellung der neuen CIO und ZIM-Leiterin Dr. Alejandra Lopez Vargas hat 2020 ein Prozess der Neuausrichtung und Profilschärfung begonnen, der die zusätzlich

entstandenen Anforderungen in Hinblick auf die Digitalisierung sowie die Strebungen zur Exzellenzstrategie der UDE mitberücksichtigt.

Hierzu war es notwendig, das ZIM Dienstportfolio in Abstimmung mit den Fakultäten, Einrichtungen und IKM-Gremien aufzustellen. Die Ziel- und Aufgabenplanung ist insbesondere auf die Aspekte der

- Strebungen zur Exzellenzstrategie und des digitalen Transformationsprozesses der UDE,
- IT-Sicherheit und Datenschutz,
- Weiterentwicklung der digitalen Lehre,

Forschung und

- Anforderungen der Fakultäten einschließlich der Schnittstellen in der Aufgabenwahrnehmung ausgerichtet.

Teil des Prozesses war die Definition der *ZIM Vision*, der *strategischen Ziele des ZIM* sowie des *ZIM Leitbildes*. Die Verschriftlichung der Ergebnisse ist unter udue.de/zimVundS verfügbar.

Als weiterer Meilenstein befindet sich der neue ZIM Servicekatalog gegenwärtig in enger Abstimmung mit den Fakultäten und Einrichtungen. Das ZIM freut sich, den Servicekatalog in naher Zukunft zur Verfügung stellen zu können.

Um die aus der Ziel- und Aufgabenplanung resultierenden Aufgaben und Herausforderungen angehen zu können, müssen neue Strukturen in der Organisation und den Prozessen des ZIM geschaffen werden. Daher sind auch ein neuer Geschäftsverteilungsplan sowie eine neue Organisationsstruktur Teil der Ergebnisse, die das ZIM in der nächsten Ausgabe der DU@IT vorstellen wird.

- Dr. Alejandra Lopez Vargas,
CIO und Leiterin ZIM



© UDE | ZIM | Behrendt
ZIM Strategie-Pyramide

WAS IST EIGENTLICH DIE DH.NRW?

Formal gesehen ist die DH.NRW eine Kooperationsgemeinschaft von 42 Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Kunst- und Musikhochschulen aus NRW und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW). Seit ihrer Gründung vor ca. 6 Jahren verfolgt die DH.NRW das Ziel der kooperativen Weiterentwicklung von Digitalisierungsprozessen und der Beförderung der Digitalisierung in der Wissenschaft mit hochschulübergreifenden Maßnahmen. Die DH.NRW umfasst alle drei in Nordrhein-Westfalen bestehenden Hochschularten: Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaft und Kunst- und Musikhochschulen. So gesehen sind alle Hochschulangehörigen der Mitgliedshochschulen auch Teil der DH.NRW. Die hochschultypübergreifende Kooperation ist auch ein Alleinstellungsmerkmal der DH.NRW im Vergleich zu anderen Landes-

initiativen. Das Land NRW und die Hochschulen setzen mit der DH.NRW ein klares Zeichen für die Gestaltung der digitalen Transformation durch eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung in den dazu geeigneten Bereichen. Die DH.NRW umfasst vier Handlungsfelder: Drei konstitutive Handlungsfelder von Hochschulen, nämlich Studium & Lehre, Forschung/ Kunst und Administration, sowie, als Querschnittsaufgabe, das Handlungsfeld Digitale Infrastruktur auf Grund ihrer fundamentalen Bedeutung und verbindenden Funktion.

- Birgit Feldmann,
Leitung der Geschäftsstelle DH.NRW

In der nächsten Ausgabe der DU@IT erwartet Sie die Fortsetzung der Informationsserie zur DH.NRW mit dem Beitrag "Wie arbeitet die DH.NRW?" von Birgit Feldmann.



Birgit Feldmann, Leitung der Geschäftsstelle DH.NRW



INTERVIEW MIT HERRN PROF. DR. PEDRO JOSÉ MARRÓN, PROREKTOR FÜR TRANSFER, INNOVATION UND DIGITALISIERUNG

DIE VIDEOAUFEICHNUNG DES INTERVIEWS MIT HERRN PROF. DR. PEDRO JOSÉ MARRÓN FINDEN SIE UNTER [UDUE.DE/DUEIT13INTERVIEW](https://www.udue.de/duett13interview)

DU@IT: Welche Aufgaben in Bezug auf die Digitalisierung haben Sie sich für Ihre ersten hundert Tage bzw. Ihre erste Zeit und die ersten Monate als Prorektor vorgenommen?

Marrón: In den ersten Tagen geht es vor allem darum, eine Bestandsaufnahme zu machen, um zu wissen, wo der Schuh drückt. Was die Bedürfnisse von den verschiedenen Fakultäten, von den ZWE¹ und von den Einrichtungen in der Verwaltung sind, um zu schauen, welche Themen angesprochen werden und wo wir Hand anlegen müssen. Es gibt Bereiche und Projekte, die wir im laufenden Betrieb übernommen haben, wie das Forschungsinformationssystem - das FIS - oder RDS. Solche Themen muss man auf jeden Fall auch mitbedienen, weil diese nicht brach liegen dürfen. Was wir auch als wichtiges Thema haben, ist die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie. Die Strategie, die jetzt an der UDE vorhanden ist, ist ein bisschen älter und muss dringend erneuert werden. Das nutzen wir, um neue Strategien und neue Gedanken reinzubringen, die natürlich nicht nur in den ersten hundert Tagen oder in den ersten Monaten gemacht werden dürfen und können, das ist absolut unmöglich. Die aber in den nächsten Monaten und Jahren hoffentlich zum Thema werden.

DU@IT: Welche Digitalisierungs-Themen werden aus Ihrer bisherigen Erfahrung heraus die nächsten Jahre die Themenfelder „Studium und Lehre“, „Forschung“ und „Verwaltung“ an den Hochschulen prägen?

Marrón: Das Prorektorat ist für Transfer, Innovation und Digitalisierung zuständig. D. h. uns ist in Bezug auf Digitalisierung wichtig, dass wir uns nicht nur mit Forschung, Studium und Lehre, sondern auch mit Transferaktivitäten und natürlich auch mit der Verwaltung beschäftigen. Alle diese vier Bereiche müssen wir mit dem Prorektorat bedienen. Und ich denke, was in Zukunft auf jeden Fall eine Rolle spielen wird, ist in der Forschung das Thema Forschungsdatenmanagement.

Das ist auch für die Exzellenzstrategie der Universität sehr wichtig. Das ist natürlich auch verknüpft mit den Aufgaben der Wissenschaftler in Bezug auf Forschung.

Dann haben wir den Bereich Studium und Lehre. Vor allem wegen Corona mussten wir alle digitaler arbeiten. Es gibt einige Themen, die man dort vorantreiben kann. Vor allem die elektronischen Inhalte: Wie kann man diese Inhalte gut und effizient übermitteln, vor allem in Richtung hybride Lehre. Nicht alle können oder wollen aus verschiedenen Gründen in Präsenz anwesend sein, das ist auch ein Thema, was demnächst wichtig wird.

In Bezug auf Transfer, wenn man in Richtung Ausgründungen denkt, ist die Welt in letzter Zeit immer digitaler geworden. Das heißt, die digitalen Kompetenzen müssen ausgebaut werden. Auch bei den Unternehmen, auch bei den Kollegen oder Mitarbeitern, die irgendwann mal eine Ausgründung machen. Diese digitale Kompetenz wird auch eine sehr wichtige Rolle spielen. Und in der Verwaltung gibt es genug Gesetze und Änderungen, die jetzt vorangetrieben werden. Vor allem von der Politik, in Richtung Digitalisierung der Verwaltungsprozesse und auch Digitalisierung der Verwaltung allgemein. Wie arbeiten wir als Universität, als Institution, als kleine Firma, wenn man so will, mehr auf eine digitale Art und Weise. Wie können wir diese Prozesse effizienter gestalten, sodass es allen zugutekommt, nicht nur den Studierenden, sondern auch den Mitarbeitern.

DU@IT: Welche Veränderungen der letzten Jahre finden Sie persönlich am spannendsten?

Marrón: Es gibt viele Veränderungen, die ich super spannend finde. Aber vor allem die Miniaturisierung der Geräte, die man hat. Heutzutage hat man überall informatische Systeme, irgendwelche digitalen Systeme, man hat das ganze Internet in der Tasche, wenn man so möchte. Und das ist sehr spannend gewesen, vor 15 Jahren gab es keine iPhones. Heute hat jeder nicht nur ein iPhone, sondern ist ständig im Internet unterwegs und ständig verbunden. Die Welt ist

viel kleiner geworden und das ist natürlich sehr spannend. Und das hat nicht nur damit zu tun, dass alles digital oder digitaler geworden ist, sondern auch, dass die Leistung der einzelnen Geräte viel stärker geworden ist. Wenn man darüber nachdenkt, dass sich nach Moore's Law alle 18 Monate die Kapazität und die Leistung der Rechner verdoppeln, dann kann man sich ausrechnen, dass das, was vor 20-25 Jahren ungefähr 5 Jahre Zeit gebraucht hat, um irgendetwas zu berechnen, jetzt in 20 Sekunden gemacht werden kann. Ohne, dass man irgendetwas geändert hat. Das ist Wahnsinn und das sind solche Sachen, die viele neue Anwendungen erlauben und die KI sehr weit voranbringen. Plus die ganzen fundamentalen Änderungen, die es in diesem Bereich gegeben hat. Und eine Sache für die Zukunft, die ich sehr spannend finde: Es gibt einige Wissenschaftler, vor allem die Leute, die das Internet erfunden haben, Vint Cerf z. B., die arbeiten jetzt in Hinblick auf Überlegungen, wie dass wir irgendwann mal auf den Mars müssen. Die arbeiten an einem Interplanetary Internet Protocol. Das liegt aber sehr weit in der Zukunft und das sind Themen, die mich nicht nur interessieren, sondern die ich auch mit Freude sehe, weil das bedeutet, dass alles viel näher rückt, viel effizienter wird und man kann einiges mehr machen als vor ein paar Jahren.

DU@IT: Wie lesen Sie in der Regel Ihre E-Mails, mobil oder ortsfest?

Marrón: Normalerweise lese ich sie am Rechner, wenn ich am Rechner bin. Wenn ich unterwegs bin, dann lese ich sie mobil, aber ich antworte immer am Rechner. Ich mag es nicht, mit zwei Fingern zu tippen, das kann ich nicht, da kann ich viel besser eine normale Tastatur bedienen. Das geht schneller, alles andere ist nicht so effizient. **DU@IT:** Neigen Sie persönlich eher zu Apple oder Windows bzw. Android? Wie kam es zu dieser Präferenz?

Marrón: Ich benutze normalerweise Linux bei mir auf dem Rechner und natürlich ein Android Telefon. Ich bin jemand, der die Sachen gerne in die Hand nimmt. Ich bin

Informatiker und deshalb bin ich nicht so glücklich, wenn Apple für mich entscheidet, was das Einzige ist, was man machen darf. Es ist vom Design her sehr schön, aber ich habe es lieber, wenn ich die Sachen selber in der Hand habe. Selbst wenn ich mehr machen muss und vielleicht ein bisschen mehr tippen muss, finde ich das auf jeden Fall besser. Auch die Kommandozeile gefällt mir viel besser und es ist viel effizienter an manchen Stellen als andere Anwendungen, die eine schöne Oberfläche haben, aber mit denen man vielleicht nicht so schnell arbeiten kann. Also Linux und natürlich auch Android.

DU@IT: Wie kann die Universität aus Ihrer Sicht und Erfahrung den mit der Digitalen Transformation verbundenen Bedenken und Ängsten sinnvoll begegnen?

Marrón: Das ist eine schwierige und eine sehr wichtige Frage. Ich glaube, woran vor allem denken sollte, ist, dass die Menschen im Vordergrund und im Fokus stehen. Wenn wir Informatik und Digitalisierung machen, einfach weil wir es können und weil es gemacht werden muss, ist es nicht so schön. Es ist besser, wenn man Digitalisierung nutzt, weil es einen Nutzen für die Menschen hat und weil es irgendetwas verbessert in der Welt. Nicht, weil etwas per se effizienter oder schneller werden soll. Ich finde es sehr wichtig, dass die Menschen im Vordergrund stehen. Und wenn neue Sachen eingeführt werden, dann muss man alle mitnehmen. Man muss mit den Leuten reden, man muss schauen, dass alle Statusgruppen mit involviert werden. Dass sie wissen warum, was man davon hat. Das ist ein Prozess, der ein bisschen

länger braucht, der aber wichtig ist, um die Bedenken, die es unter Umständen geben könnte, aus dem Weg zu räumen und zu schauen, dass die Leute auch mitmachen. Nicht nur weil es gesetzlich oder vom Vorgesetzten so vorgesehen ist, sondern weil sie auch etwas davon haben. Wenn wir das schaffen, dann glaube ich schon, dass die Bedenken, die es unter Umständen geben könnte, auch weg sind.

Das Interview führten Dr. Hubert Klüpfel und Jana Dornemann am 25.05.2022



Prof. Dr. Pedro José Marrón, Prorektor für Transfer, Innovation und Digitalisierung

BARRIEREARME MOODLE-KURSRAÜME

Eine barrierearme Strukturierung und Gestaltung von Moodle-Kursräumen vermeidet, dass Nutzer:innen Lehr- und Lerninhalte nicht oder nur mit erheblichem Kompensationsaufwand finden und verwenden können. Das Moode-Kompetenzzentrum der UDE hat einen Kurs mit Hinweisen zur "Gestaltung barrierearmer Moodle-Kursräume" erstellt und unter CC-BY-SA 4.0 veröffentlicht. Die Inhalte des Kurses lassen sich zu einem großen Teil auch auf die Gestaltung von Websei-

ten und die Erstellung von Lehr-/Lernmaterialien übertragen. Der Kurs ist auf der UDE-eigenen Moodle-Instanz unter der Rubrik "Open UDE" veröffentlicht und kann dort nach einer Registrierung auch von Gästen aufgerufen werden:

bit.ly/3PjHQYl

► Marianne Wefelnberg, ZIM

WISSENSWERTES

NEUERUNGEN IN DER PC-HALL

Die PC-Halls Altendorfer Straße und R11 T08 C98 können nun über einen in der Medien-Ausleihe befindlichen Transponder betreten werden. Dies dient zur Absicherung, so dass Dozierende auch ohne Personal vor Ort die Räume für Ihre Prüfungen öffnen können. Weitere Informationen und Planungen von elektronischen Prüfungen in den PC-Halls erhalten Sie über pc-hall@uni-due.de.

ELEKTRONISCHE PRÜFUNGEN UND LEHRE IN DER PC-HALL

Die PC-Hall R11 T08 C98 steht wieder für elektronische Prüfungen und Lehre zur Verfügung. Damit stehen bis zu 196 Plätze bereit. Der Standort Altendorfer Straße bietet außerdem in zwei Räumen Platz für 69 bzw. 150 Studierende, um an elektronisch gestützter Lehre und Prüfungen teilzunehmen.

NEUE PTC CREO LIZENZ

Das ZIM stellt den Mitarbeitenden und Studierenden kostenfrei die Software PTC Creo zur Verfügung. Bei Creo handelt es sich um eine 3D-Software zur Erstellung von Designs am Computer. Für PTC Creo steht nun eine neue Lizenz bereit. Zur Nutzung muss der Lizenzserver einmalig geändert werden. Eine Anleitung dazu finden Sie unter bit.ly/3QJMW0a.

NEUER THINK-CELL SCHLÜSSEL VERFÜGBAR

Mitarbeitende und Studierende haben im Rahmen von Forschung, Studium und Lehre die Möglichkeit, kostenfrei mit Think-Cell zu arbeiten. Bei Think-Cell handelt es sich um ein Add-in für Microsoft PowerPoint, mit dem professionelle Charts, wie z. B. Balken- oder Gantt-Diagramme mit Excel und Powerpoint erstellt werden können.

Der neue ThinkCell Schlüssel steht auf folgender Webseite bereit:

[udue.de/thinkcell](https://www.udue.de/thinkcell)

¹ ZWE = Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen

6. E-LEARNING NETZWERKTAG AM 9. MÄRZ 2022



Grafik von Tanja Behrendt, ZIM

Ein vielfältiges Programm erwartete die knapp 100 Teilnehmenden des 6. E-Learning-Netzwerktages der Universität Duisburg-Essen (UDE) am 9. März 2022, moderiert von der E-Learning-Koordinatorin Marianne Wefelnberg. Die Tagung, die erneut komplett digital durchgeführt wurde, begann mit einer Keynote der Prorektorin für Studium und Lehre, Professorin Dr. Isabell van Ackeren. Anhand der Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre¹ zeigte sie die lange Historie und große thematische Bandbreite der UDE im Bereich der digitalgestützten Lehre auf. Gegen Ende ihres Beitrags verwies die Prorektorin, deren Amtszeit im April 2022 endete, auf die zukünftig zu erwartende „neue Präsenz“, die es „bewusst zu gestalten“ gelte. Dazu gehören neben der Gestaltung von Lehr-/Lernorten und –räumen eine offene Kultur des Teilens, gerade im Bereich der Lehre.

¹ udue.de/dsl

Die Aufzeichnung des Vortrags „Digitalisierung in Studium und Lehre miteinander und zukunftsorientiert gestalten – Strategielinien der UDE im Rück- und Ausblick“ von Professorin van Ackeren und die Poster der vorgestellten Projekte können auf der E-Learning-Webseite der UDE aufgerufen werden.

Im Anschluss hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, in zwei parallelen Sessions einen Einblick in aktuelle Projekte und Forschungen zu gewinnen. Im Workshop zu „Forschungsmethodenvermittlung goes online“ stellte Tina-Berith Schrader aus dem Verbundprojekt „Professionalisierung

durch Vielfalt (ProViel)“ / „MethodenLab Qualitative Forschung“ E-Learning-Kurse zu qualitativen Forschungsmethoden vor. In Kleingruppen diskutierten die Teilnehmenden, welche Erfahrungen sie in der Onlinevermittlung von qualitativen Forschungsmethoden machten. Große Schwierigkeiten sahen sie in der fehlenden Motivation, die Inhalte zu bearbeiten und in der Informationsasymmetrie innerhalb der Lerngruppen. Die Erfahrungen der Teilnehmenden wurden gemeinsam reflektiert und verschiedene Lösungsansätze für die einzelnen Herausforderungen entwickelt.

Bei den Impulsvorträgen stellten Swantje Borukhovich-Weis, Jan Grey, Professorin Dr. Inga Gryl und Ewa Łączkowska aus dem Institut für Sachunterricht die Ergebnisse einer Studierendenbefragung zur Kommunikation mithilfe digitaler Interaktionstools vor. Danach haben Studierende häufig Scheu davor, sich bei Lehrveranstaltungen an schriftlichen Diskussionen zu beteiligen. Begründet wird das u. a. mit der Angst, „falsche“ Fragen zu stellen, die dann von Lehrenden und Kommiliton:innen gelesen und dauerhaft aufrufbar sind. In einem zweiten Beitrag kamen Studierende selber zu Wort. Im Rahmen des europäischen Universitätsnetzwerkes Aurora fand im Sommersemester 2021 eine gemeinsame digitale Lehrveranstaltung der UDE und der spanischen Universität Rovira i Virgili (URV) statt. Alissa Hanisch (UDE), Antonia Koball (UDE), Carlotta Aupke (Studentin im Auslandssemester an der URV) und Carla Dominguez (URV) stellten das Ergebnis aus dem Seminar „The (Un)happiest Place on Earth: Theme Park Lit“ von Professor Dr. Florian Freitag (UDE) und John Style (URV) vor. Nach dem Konzept des Collaborative International Online Learning (COIL) erstellte die studentische

Gruppe gemeinsam eine videobasierte Online-Präsentation und berichtete von ihren Erfahrungen. Abschließend präsentierte Mirco Zick aus dem Zentrum für Informations- und Mediendienste (ZIM) die Entwicklungen im Bereich Augmented Reality (AR) und die generisch einsetzbare App „Augmented Learning“, die an der UDE mit unterschiedlichen Fachbereichen entwickelt und erprobt wird. Er stellte in der nachfolgenden Postersession zudem die AG Extended-Reality-Learning (XR-Learning) an der UDE vor. Während der Postersession wurden weitere Projekte vorgestellt, die zum Beispiel

- den Einsatz von Social Virtual Reality in universitären Lehrveranstaltungen (Miriam Mulders und Judith Hilger, Learning Lab),
- die Erweiterung der mechanischen Werkstatt im Lehramt zu einer „Digitale(n) Werkstatt“ (Marcel Pelz, Maik Weber, Dr. Melanie Letzner, Professor Dr. Martin Lang, Technologie und Didaktik der Technik)
- das Projekt „harness.nrw“ und das darin verfolgte Ziel der Harmonisierung existierender E-Assessment-Lösungen (Dr. Michael Striwe, paluno Ruhr-Institut und Silke Kirberg, HS Niederrhein) oder
- die Entwicklung neuer digitaler Materialien für die Bachelor- und Master-Studiengänge Spanisch und Französisch im Lehramt GymGe /BK (Dr. Regina Schleicher, Institut für Romanische Sprachen und Literatur) umfassten.

Die Lehrkräftebildung war über das Projekt „Professionalisierung von Sachunterrichtslehrkräften in einer digital geprägten Welt“ (ProSUDI) und die AG Digitalisierung in der Lehramtsausbildung (AG DidL) vertreten.

Zum Abschluss lud die E-Learning-Allianz zu drei Netzwerktreffen ein, in denen sich die Teilnehmenden zu den Themenfeldern des E-Assessment-Systems JACK, Open Educational Resources an der UDE und der studentischen Initiative der DigitalChangeMaker des Stifterverbands austauschen und eigene Bedarfe formulieren konnten.

► [Marianne Wefelnberg, ZIM](#)

LANDESWEITER KICK-OFF DES PROJEKTS IDM.NRW

Am 17. Februar 2022 fand der landesweite Kick-Off für das Projekt Föderiertes Identity Management.nrw (IDM.nrw) statt. Ziel des Kick-Offs waren die Vermittlung des Projektziels sowie das Wecken von Interesse bei den Kick-Off-Teilnehmenden. Neben Fachexpert:innen aus dem Bereich Identity Management waren auch interessierte Kolleg:innen der Hochschulen in NRW und weiteren nahestehenden Einrichtungen, wie Beteiligte von KDU.NRW und DH.NRW, unter den Teilnehmenden.

Der Kick-Off startete mit der Präsentation des Projektziels. Mithilfe von Breakoutsessions konnte in kleinen Gruppen auf Fragen und Diskussionspunkte eingegangen werden. Von den Universitäten in Bonn und Gießen gab es bereits Angebote zur Unterstützung in den Bereichen Attribute und zentrale Personengruppen. Auch weitere Teilnehmer:innen zeigten an diesen Arbeitspaketen ein besonderes Interesse.

Darüber hinaus informierte das Konsortium über die bislang erzielten Ergebnisse in den Arbeitspaketen sowie die nächsten Schritte. Neben Ergebnissen zu gemeinsamen Attributen, zentralen Personengruppen und Evaluierung von Technologien wurde auch die NRW-Subföderation innerhalb der Authentifikations- und Autorisierungs-Infrastruktur des Deutschen Forschungsnetzes (DFN-AAI) genauer vorgestellt. Durch die in den Arbeitspaketen erarbeiteten NRW-Standards soll eine Grundlage geschaffen werden, die die künftigen Serviceanbindungen wesentlich erleichtern. Identitätsprovider werden nicht mehr mit jedem einzelnen Service individuelle Vereinbarungen treffen müssen. Vielmehr wird der Service an die Föderation angebunden, wodurch direkt die Voraussetzung für die Nutzung des Service an den Hochschulen ermöglicht wird. Im Anschluss an den Workshop konnte das Konsortium bereits alle relevanten Anfor-

derungen für die Gründung abschließen.

Das Interesse am Projekt war deutlich zu erkennen. In positiv angeregten Diskussionsrunden konnten Fragen beantwortet und wertvolle Erkenntnisse für den weiteren Projektverlauf mitgenommen werden. Unter anderem wurde ein verstärktes Interesse an nicht-webbasierten Use Cases genannt. Hierauf wird im nächsten landesweiten Workshop ein Fokus gelegt.

Im nächsten Schritt werden die Arbeitspakete weiter bearbeitet und die Kooperation mit dem Projekt bwIDM2 des KIT in Baden-Württemberg, welches ebenfalls an einem föderierten Identity Management arbeitet, intensiviert. Die (Zwischen-) Ergebnisse werden im nächsten Landesweiten Workshop in Q3 2022 vorgestellt. Weitere Informationen zum Projekt gibt es auf der Webseite idm.dh.nrw.

► [Gabriel Guckenbiehl, ZIM](#)

EINE FÜR ALLE(S) - UDE LEITET CAMPUS-APP.NRW

Prüfungsergebnisse, Semesterticket, Speiseplan: Das und vieles mehr lässt sich mit der App myUDE abrufen. Vor zehn Jahren hat die UDE diesen Smartphone-Service für Studierende gestartet – als eine der ersten Unis bundesweit. Ihre große Erfahrung bringt sie nun federführend in das Projekt Campus-App.nrw ein. Mit drei Partnern entwickelt die UDE eine flexible App-Struktur, die andere Hochschulen im Land für ihre Bedarfe anpassen können. Das NRW-Wissenschaftsministerium unterstützt das Vorhaben bis Ende 2023 mit 1,25 Millionen Euro.

Wer heute studiert, möchte sich wichtige Informationen nicht mühsam über die Uni-Webseiten zusammensuchen. „Die jetzige Generation ist mit dem Smartphone groß geworden. Sie findet es normal, sich darüber zu organisieren. Das kann heißen, auf den Stundenplan zu schauen, sich zur Prüfung anzumelden, ein ausgeliehenes Buch zu verlängern oder den Studi-Ausweis digital vorzuzeigen“, sagt Guido Kerkewitz. Der IT-Manager vom Zentrum für Informations- und Mediendienste (ZIM) hat 2012 mit seinem Team nicht nur myUDE entwi-

ckelt. Er leitet auch das Projekt zur landesweiten Studi-App, an dem die Universitäten Bonn und Siegen sowie die Hochschule Ruhr-West mitwirken.*

Was an der UDE selbstverständlich ist, wünschen sich andere Einrichtungen ebenso. „Oft haben sie jedoch nicht die Ressourcen, um erstens selbst einen Service zu etablieren, der alle fürs Studium relevanten Dienste bündelt, und zweitens ihn anschließend laufend zu erweitern“, ergänzt Entwickler Fabian Strachanski (UDE).

In den kommenden Monaten werden die vier Projektpartner deshalb ein anpassbares App-System schaffen und an den Pilothochschulen umsetzen. Auch rechtliche Fragen gilt es zu klären, ein Betriebskonzept zu erstellen. „Jede Hochschule wird eine individuelle Campus-App erhalten. Die Eigenentwicklung erhöht die IT-Sicherheit, da die jeweiligen Daten und Schnittstellen dort verbleiben, wo sie generiert wurden“, so Kerkewitz. 17 Einrichtungen haben bereits Interesse bekundet.

An der UDE nutzen übrigens über 80 Prozent aller Studierenden die Cam-

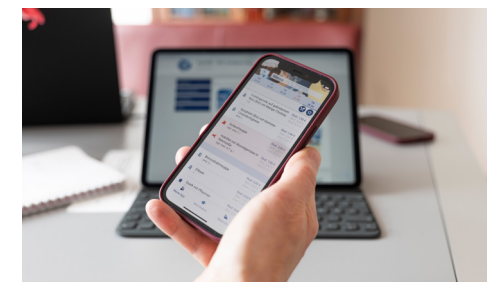


Foto: UDE / Martin Nigl

pus-App auf ihrem Handy. Am häufigsten aufgerufen werden der Speiseplan, der Stundenplan, die Notenübersicht und das Semesterticket.

* Unterstützung kommt auch von DH.NRW. In diesem Verbund verfolgen 42 Hochschulen und das Wissenschaftsministerium des Landes das Thema digitale Transformation.

Weitere Informationen finden Sie unter: campus-app.nrw/

► [Ulrike Bohnsack, Pressestelle UDE & Guido Kerkewitz, ZIM](#)

DATENSICHERUNG.NRW – DIE ZUKUNFT DER DATENSICHERUNG AN NRW-HOCHSCHULEN

Die Universitäten in NRW sind bereits seit langer Zeit in einem gemeinsamen Projekt zur Datensicherung miteinander verbunden. Übergeordnetes Ziel des Projektes ist der Aufbau eines NRW-weiten vereinheitlichten Backup-Dienstes auf Basis einer einheitlichen Softwareplattform.

Seit März 2022 ist mit der Backup-Software „Commvault Backup & Recovery“ ein weiterer Meilenstein in der aktiven Umsetzung.

MASSNAHMEN UND ZIELE DER NEUEN DATENSICHERUNGSSYSTEME

Kernziele des Projektes sind die Bündelung von Infrastruktur-Komponenten auf Dienstleistungszentren, die Vereinheitlichung der Betriebs-, Support- und Schulungskonzepte sowie die Nutzung von Synergie-Effekten, da alle teilnehmenden Hochschulen die gleiche Software-Technologie verwenden werden.

Das neue System wird mithilfe neuester Technologie im Software- und Hardware-Umfeld deutlich erweiterte Möglichkeiten zur Sicherung von IT-Systemen bieten. Die bisher verwendeten Tape-Libraries werden durch hochmoderne Objektspeicher- und NAS-Systeme ersetzt, sollen jedoch bis auf weiteres weiterhin für Monats-, Quartals- und Jahressicherungen eingesetzt werden.

Die Nutzung der Objektspeichersysteme wird sowohl die Backup- als auch Restore-Prozesse spürbar beschleunigen. Der Einsatz von Deduplizierungsverfahren wird

den benötigten Speicherplatz reduzieren.

NEUE BACKUP-SOFTWARE IN DER UMSETZUNG

Innerhalb des Konsortiums des DH.NRW-Projektes, in dem insgesamt 29 Hochschulen beteiligt sind, übernimmt das ZIM der UDE die Rolle als eines von wenigen Backup-Dienstleistungszentren. Dienstleistungsnehmer des ZIM sind die Hochschulen der Universitätsallianz Ruhr, die Hochschule Ruhr-West sowie die Folkwang-Universität der Künste.

Das nächste Ziel, dass das ZIM in seiner Rolle als Dienstleistungszentrum gemeinsam mit seinen Dienstleistungsnehmern verfolgt, ist die Umstellung auf die Backup-Software „Commvault Backup & Recovery“. Diese wird das an der UDE bisher eingesetzte IBM-Spectrum Projekt (ehemals TSM) ablösen.

Im März dieses Jahres begann die erste Phase der Installation der produktiven Infrastruktur des neuen Systems, welche nach ca. zwei Monaten abgeschlossen wurde. Diese ist zunächst mit eingeschränktem Speichervolumen gestartet, der Speicher und die Server-Infrastruktur werden bis zum Jahresende sukzessive erweitert.

Seit Anfang Mai 2022 wird die neue Umgebung mit ausgewählten Testmaschinen im produktiven Einsatz auf Herz und Nieren getestet. Seit Mitte des Jahres ist die Kern-Infrastruktur einsatzbereit, Berechtigungskonzepte werden aufgebaut, um im Anschluss mit den Pilotkunden die

Umstellung der ersten Clients auf das neue Commvault-System durchzuführen.

Ziel ist es, bis Ende des Jahres 2022 alle Sicherungs-Clients auf die neue Commvault-Infrastruktur umgestellt zu haben.

UMSTELLUNGSPHASE AN DER UDE

Im Rahmen des Umstellungsprozesses wird die Installation eines neuen Backup-Clients für Commvault auf den Endgeräten benötigt. Das betrifft auch alle an der UDE genutzten Endgeräte. Die Bereitstellung der Clients erfolgt zentral, begleitend werden entsprechende Installations-Anleitungen bereitgestellt.

In der Übergangsphase werden die alten Backups aus dem IBM-Spectrum Projekt (ehemals TSM) für 120 Tage ab dem letzten Backup vorgehalten. Parallel erfolgt der Wechsel auf die Commvault-Backups. Die neuen Backup-Daten werden ab dem Zeitpunkt der Einrichtung der Client-Software in die Commvault-Infrastruktur gesichert. Für die Überprüfung und Anpassung von Backup-Jobs sowie die eigenständige Initiierung von Restore-Jobs wird eine moderne Weboberfläche zur Verfügung gestellt.

Zur Unterstützung in der Umstellungsphase steht ein vom Hersteller Commvault geschultes Team für Fragen bereit. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie hier: datensicherung.dh.nrw/de/.

► [Jens Kather](#), [Guido Kerkewitz](#),
[Marco Horch](#) & [Johannes Karl](#), ZIM

DARÜBER FREUEN WIR UNS SEHR

Das ZIM setzt sich jeden Tag dafür ein, den bestmöglichen Service für Studierende, Lehrende, Forschende sowie die Verwaltung in allen informations- und medientechnischen Bereichen an der UDE zu bieten. Das ist nur durch den Einsatz jedes/jeder einzelnen Mitarbeitenden möglich. In den letzten Wochen hat das ZIM viel positive Rückmeldung für seine Dienste erhalten. Über diese Anerkennung freuen wir uns sehr und möchten diese teilen:

- Ein ZIM-Mitarbeiter wurde auf dem

Weg zum Campus an seiner Arbeitsjacke mit ZIM-Logo erkannt und freundlich angesprochen. Die Worte "Guten Job gemacht in den letzten Monaten" haben ihm und dem gesamten ZIM eine große Freude bereitet.

- Ein Mitarbeiter des Instituts für Ostasienwissenschaften der UDE bedankte sich in einer Mail an die ZIM-Leitung für die freundliche und kompetente Hilfe der Mitarbeitenden an der telefonischen Hotline. Er fühlte sich „gut und zuvorkommend beraten“ und hält dies

„für ein großes Plus der Universität“.

- In der Senatssitzung wurde ein großes Lob an das ZIM dafür ausgesprochen, dass die Medientechnologie in Duisburg rechtzeitig eingerichtet wurde und einwandfrei funktionierte.
- Die ehemalige Prorektorin für Studium und Lehre an der UDE, Prof. Dr. Isabell van Ackeren, bedankte sich mit einer Grußkarte für die Zusammenarbeit der vergangenen Jahre und betonte, wie wichtig der Aufgabenbereich des ZIM für die UDE ist.

RÜCKBLICK ZUM TREFFEN DER ARBEITSGRUPPE EXTENDED REALITY LEARNING

Am 17. März traf sich erneut die AG Extended Reality Learning, um sich unter dem Oberbegriff der Extended Reality (XR) über Augmented- (AR), Mixed- und Virtual-Reality(-VR)-Technologien im Bildungsbereich auszutauschen. Im Rahmen des virtuellen Treffens stellte Prof. Dr. David Wiesche als neues Mitglied der AG aktuelle Projekte und Schwerpunkte seiner Forschungsgruppe „Digitales Lehren und Lernen im Schulkontext“ vor. Des Weiteren berichtete Miriam Mulders (Learning Lab, Prof. Dr. Kerres) über ihr Promotionsvorhaben „Lernprozesse in VR“, wobei auch ausgewählte Studienergebnisse präsentiert wurden. Abschließend stellte Mirco Zick den aktuellen Stand zum Kooperationsvorhaben „Augmented Learning“ im Sinne einer an der UDE entwickelten Augmented-Reality-App vor. Dabei handelt es sich um eine maßgeblich vom Zentrum für Informations- und Mediene Dienste (ZIM) entwickelte App für Android und iOS, bei deren Realisierung auch diverse Fachbereiche involviert sind. Eine kürzlich veröffentlichte Demoversion steht

auf der zugehörigen Serviceseite¹ des ZIM zur Verfügung.

Die Mitglieder der AG werden sich in diesem Jahr auch aktiv an der Workshopreihe „Digitalisierung in Studium und Lehre“, welche von der E-Learning-Allianz durchgeführt wird, beteiligen. Weitere Informationen hierzu werden zeitnah auf der Webseite der AG XR-Learning² bekannt gegeben. Dort finden sich auch weitere Informationen zur AG sowie ausgewählte Projekte und Publikationen ihrer Mitglieder. Eine Mitgliedschaft steht allen Angehörigen der UDE offen.

Nicht nur lokal, sondern auch landesweit ist die Arbeitsgruppe aktiv. So wurde, Anfang April 2022, erfolgreich die Beantragung einer assoziierten Partnerschaft zwischen der UDE und dem DH.NRW-Projekt figments.nrw³ initiiert. Figments.nrw

- 1 udue.de/xrl
- 2 udue.de/agxrlearning
- 3 figments.nrw

AUSBILDUNG IM ZIM

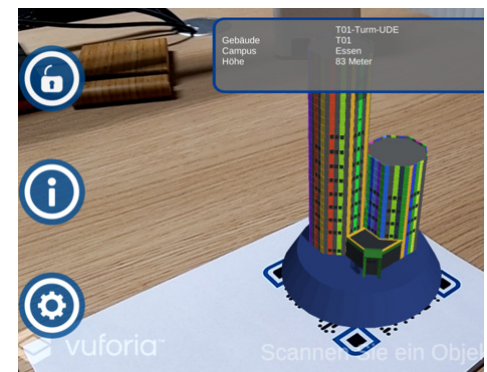
Nachwuchsförderung und Ausbildung haben einen hohen Stellenwert im ZIM. Jedes Jahr bietet das ZIM zwei bis drei Ausbildungsstellen zum Fachinformatiker (m/w/d) an. Aktuell beschäftigt das ZIM sechs Auszubildende, darunter zwei weibliche und vier männliche Kolleg:innen. Zwei Auszubildende haben ihre Ausbildung im Juni erfolgreich abgeschlossen. Ab August starten drei neue Kollegen ihre Ausbildung im ZIM.

Bis zum Sommer letzten Jahres hat das ZIM ausschließlich Fachinformatiker:innen für Systemintegration ausgebildet. Nun wurde das Angebot erweitert und das ZIM freut sich über den ersten Auszubildenden der Fachrichtung Anwendungsentwicklung. Auch zukünftig werden Ausbildungsplätze in diesem Fachbereich angeboten.

Die beiden Ausbildungsberufe fußen auf derselben technischen Basis und unterscheiden sich im Verlauf der Ausbildung in ihrer Spezialisierung. Die Fachrichtung Systemintegration ist vor allem auf hardwa-

renae Aufgaben wie Laptopreparaturen und Softwareinstallationen sowie auf die zentrale Verwaltung des Netzwerks ausgerichtet. Die Fachrichtung Anwendungsentwicklung hingegen fokussiert sich auf aktiv genutzte Anwendungen wie Apps oder Webseiten.

Mit seinem Ausbildungsangebot zielt das ZIM auf eine vielseitige sowie gleichermaßen tiefgehende Qualifikation der Auszubildenden ab. Zu diesem Zweck ist seit Sommer 2017 ein neuer Ausbildungsrahmenplan im Einsatz, der gemeinsam mit den Geschäftsbereichen entwickelt wurde. Der neue Plan stellt die Integration der verschiedenen Geschäftsbereiche mehr in den Fokus. Die dreijährige Ausbildung ist in sechs Blöcke zu je sechs Monaten geteilt und startet im Geschäftsbereich Kundenservice. Danach wechseln die Auszubildenden durch die anderen Geschäftsbereiche und profitieren so von der Fachexpertise der Kolleg:innen. Neben Alltagsaufgaben wird in jedem Halbjahr auch ein Praxispro-



Die Wissensleuchttürme vom Campus Essen.

beschreibt hierbei ein Teilprojekt von AR/VR.nrw, bei dem es um die kooperative Verankerung von AR- und VR-Technologie in der Hochschullehre geht. Sobald hier das weitere Vorgehen zwischen den beteiligten Einrichtungen abgestimmt ist, wird die AG weitere Informationen veröffentlichen.

► [Mirco Zick](#), ZIM

jekt entwickelt, umgesetzt und anschließend präsentiert. Damit wenden die Auszubildenden das Erlernte nicht nur praktisch an, sie trainieren auch regelmäßig für den praktischen Teil ihrer Abschlussprüfung.

Zusätzlich zur Arbeit in den Geschäftsbereichen werden die Auszubildenden im Lauf der drei Jahre in den Bereichen Linux, Microsoft, Netzwerktechnik sowie Webprogrammierung und -entwicklung geschult. Daneben besuchen sie natürlich regelmäßig die Berufsschule.

Wie geht es nach der Ausbildung weiter? Nach der Ausbildung wird jeder/jedem Auszubildenden die Möglichkeit geboten, zunächst für 12 Monate im ZIM zu bleiben. So haben Fachbereiche und Berufseinsteiger gleichermaßen genügend Zeit sich kennenzulernen und festzustellen, ob sie sich eine langfristige Zusammenarbeit vorstellen können.

► [Lars Löffler](#), Ausbilder im ZIM

WLAN-MODERNISIERUNG AN DER UDE SCHREITET VORAN

Die sukzessive Erneuerung des WLAN an den Campus in Duisburg und Essen geht weiter voran. Das letzte Jahr hat das ZIM genutzt, um mehrere Gebäude aufzurüsten und u. a. die lange ausstehende Umrüstung in der Hauptbibliothek in Duisburg (Gebäude LK) durchzuführen.

So wurden im November das Verwaltungsgebäude LG auf dem Campus Duisburg auf allen Etagen mit modernem WLAN ausgestattet und das WLAN im Erdgeschoss sowie im 1. Obergeschoss der Hauptbibliothek in Duisburg (LK) modernisiert. Zudem hat das ZIM die vorlesungsfreie Zeit genutzt, um das U-Café im Gebäude LA mit modernem WLAN auszustatten. Auch die anderen Bereiche im Gebäude LA inkl. des großen Hörsaals wurden modernisiert. Im B- und M-Bereich ist die Modernisierung weitestgehend abgeschlossen.

Auch am Campus Essen wurde kräftig modernisiert und auf allen vier Etagen des Gebäudes S03S das WLAN umgerüstet. Ebenso wurde im Gebäude R12R das WLAN auf allen Etagen (0-7) erneuert.

WLAN-MODERNISIERUNG IN DER UB ABGESCHLOSSEN

In den folgenden Monaten wurden weitere Umrüstungen im Gebäude LK der UB vorgenommen. Im Rahmen der Aufrüstung wurde die Anbindung der WLAN-Switches in diesem Gebäude auf 2x10 GBit/s erhöht. Die acht bisher dort eingesetzten Switches wurden ausgetauscht und dabei auch Engpässe in der Konfiguration behoben.

Für die Ausstrahlung des WLAN wurden die bisherigen Access-Points gegen moderne Modelle von Extreme Networks ausgetauscht. Zusätzlich wurden noch nicht ausgeleuchtete Bereiche bzw. neue Arbeitsbereiche mit neuen APs versorgt. Zudem mussten noch 200 m Kupferkabel für die neuen APs verlegt werden. Insgesamt wurden 47 APs installiert. Die ersten Tests ergaben Upload-/Download-Raten von bis zu 430 MBit/s (netto). Beim Austausch kamen auch wieder die vom ZIM selbst entwickelten und per 3D-Druck erzeugten Adapter-Platten zum Einsatz. Der Austausch alt gegen neu konnte somit einfach, schnell und leise erfolgen.

Damit steht den Nutzer nun auf allen Etagen im Gebäude LK ein hochmodernes und performantes WLAN zur Verfügung, welches auch in vielen Jahren noch den Anforderungen an Recherche und Dienstnutzung in der UB gerecht werden wird.

MODERNISIERUNG WEIT FORTGESCHRITTEN

Im Rahmen der WLAN-Modernisierungsarbeiten wurden am Campus Duisburg über 95 sowie am Campus Essen 59 Access-Points mit dem modernen Standard WiFi 6 (WLAN-AX) verbaut. Insgesamt werden nun über 1.500 neue Access-Points von Aerohive/Extreme sowie zusätzlich ca. 300 APs von Cisco und ca. 220 APs von Juniper im Netz der UDE betrieben.

Neue Access-Points für den weiteren Ausbau wurden bereits bestellt, die Lieferzeit beträgt allerdings mehrere Monate. Im Anschluss an die Lieferung wird der Aus- und Umbau des WLAN an der UDE in den kommenden Monaten weiter voranschreiten.

Der aktuelle Stand der Modernisierung findet sich auf folgender Webseite:

udue.de/wlanausbau

Mit der Modernisierung und dem Austausch der Access-Points wird auch



„Mit rund 2.700 Arbeitsplätzen ist die UB zentraler Lernort und ein wichtiger Aufenthaltsort an unserer Universität. Ein guter WLAN-Zugang zur Nutzung von Notebook oder Smartphone ist dafür essentiell. Wir freuen uns für unsere Nutzer:innen, dass die Modernisierung der WLAN-Ausstattung in der Fachbibliothek LK durch das ZIM im Mai erfolgreich abgeschlossen wurde und das WLAN nun spürbar zuverlässiger und schneller geworden ist.“

► Dr. Andreas Sprick, UB

die Konfiguration geändert und es werden nun breitbandige Profile verwendet. Damit es hier nicht zu Störungen kommt, weist das ZIM noch einmal darauf hin, dass eigene Hotspots, LTE-Router und Access-Points im WLAN nicht betrieben werden dürfen. Sollten Sie Bedarf haben, sprechen Sie uns bitte an.

► Guido Kerkewitz, ZIM

EINGEKAUFT

ZOOM-VERTRAG VERLÄNGERT

Das ZIM hat seinen Nutzungsvertrag mit Zoom, einem Anbieter für Videokonferenzen, verlängert. Dabei ist das ZIM dem Rahmenvertrag beigetreten, den der Verein zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes e.V. (DFN) mit der Deutschen Telekom als Vertragspartner ausgehandelt hat. Großer Vorteil des Vertrags ist die Implementierung von Zoom X, welches im Laufe des Jahres zur Verfügung stehen soll. Durch das Speichern von Meeting-Daten der Teilnehmenden auf Servern in Deutschland erreicht Zoom X einen verbesserten Datenschutz. In die USA wird lediglich eine pseudonymisierte E-Mail-Adresse zum Start einer Besprechung gesendet. Zoom steht an der UDE seit April 2020 für die Nutzung in Lehre und Forschung sowie für die Verwaltung zur Verfügung.

► Jan Frede, ZIM

ESCIENCE - UP-TO-DATE



HPC.NRW VERLÄNGERT

Die DH.NRW hat das Projekt "Nordrhein-Westfälisches Kompetenznetzwerk für Hochleistungsrechnen" (HPC.NRW) bis Ende März 2023 verlängert. Dadurch kann das Team „Wissenschaftliches Rechnen“ weiterhin auf ein umfangreiches Paket geförderter Ressourcen zurückgreifen.

Allen voran ist dabei die Finanzierung einer vollen Mitarbeiter:innenstelle zu nennen, die für die Beratung sowohl am eigenen Standort als auch im Rahmen des Netzwerkes an anderen Standorten zuständig ist. Gleichzeitig kann auf die Beratungskompetenz der anderen Netzwerkmitglieder zurückgegriffen werden. Hierzu ist eine thematische Clusterung der Beratungskompetenzen vorgenommen worden, wobei der Standort Duisburg-Essen die Koordination der Clusterbildung zu den Fachbereichen Ingenieurwissenschaften und Informatik sowie dem Methodenbereich „Visualization“ übernimmt.

Darüber hinaus wurden aus den Fördermitteln standortübergreifende Lizenzen für Software (Compiler, Debugger und Performance-Analyse Tools), den zugehörigen Support sowie Schulungen beschafft. In diesem Zusammenhang wurden auf dem zentralen HPC-System der UDE (magnitUDE) die Intel HPC Suite (OneAPI inkl. vTune) und TotalView installiert sowie Beratungsleistungen für das Batch-System SLURM der Firma schedMD in Anspruch genommen.

Weitere Informationen finden Sie hier: hpc.dh.nrw/de/

VERSTÄRKUNG IM ADMIN-BEREICH

Die Betreuung von HPC-Systemen, wie z. B. der magnitUDE, unterscheiden sich in einigen Punkten von der klassischen Adminis-

tration von Einzelservern. Die Besonderheiten beginnen bereits in der komplexen Topologie des Hochleistungsnetzwerks, welches die Rechenknoten untereinander verbindet und erst die massiv parallelen Rechnungen ermöglicht. Sie enden mit der Betreuung von spezialisierten Anwendungen, welche teilweise auf Inhouse Codes basieren und Anpassungen auf das jeweilige HPC-System erfordern. Daher wurde eine neue Stelle im Team „Wissenschaftliches Rechnen“ des Bereichs eScience geschaffen. Der Aufgabenbereich liegt speziell in der technischen Betreuung dieser Systeme und schafft somit weitere Freiräume für zusätzliche Beratungsleistungen durch die übrigen Mitarbeiter:innen des Teams. Auch im Hinblick auf die Inbetriebnahme des zusätzlichen HPC-Systems HPC3 im kommenden Jahr bietet diese Verstärkung eine solide Basis für die Sicherstellung eines reibungslosen Betriebs zweier HPC-Systeme an der UDE.

NEXT HPC@UDE

In 2021 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Förderung eines neuen Hochleistungsrechners (HPC3) an der UDE bewilligt. Der Antrag wurde von mehreren Wissenschaftler:innen der UDE gestellt. Zusammen mit deren Eigenanteilen stehen nun 7,35 Mio. Euro für die Beschaffung zur Verfügung. Der Beschaffungsprozess wurde im ersten Halbjahr 2022 begonnen und soll mit der Inbetriebnahme im ersten Halbjahr 2023 abgeschlossen werden. Das HPC-System wird im neuen Rechenzentrum WZ (Campus Wedau) aufgestellt. Das Rechenzentrum WZ wurde eigens dafür konzipiert und wird mit einer effizienten Kühltechnologie auf Basis einer Heißwasser-Direkt-Kühlung ausgestattet. Der komplette Prozess von Antragstellung über Konzeption des Rechenzentrums und Beschaffung hin zur Inbetriebnahme wur-

de und wird eng vom ZIM begleitet. Nach der Inbetriebnahme wird das HPC-System durch die Mitarbeiter:innen des Teams „Wissenschaftliches Rechnen“ betrieben.

HPC-SPRECHSTUNDE

Das Team „Wissenschaftliches Rechnen“ aus dem Bereich eScience hat als neues Beratungsangebot die offene HPC-Sprechstunde eingerichtet.

Im zweiwöchigen Turnus steht donnerstags ab 10 Uhr das gesamte Experten-Team im digitalen Besprechungsraum bereit, um Fragen, Probleme und Wünsche der Forschenden zu beantworten oder erste Hilfestellungen zu vermitteln. Dieses niederschwellige Support-Angebot soll darüber hinaus den Kontakt zu den Nutzenden intensivieren und so neue Bedarfe oder Wünsche frühzeitig identifizieren. Sollten Probleme nicht direkt gelöst werden können, werden individuelle Termine vereinbart und unter Umständen weitere Experten hinzu gezogen.

Dabei kann das Team auch auf das HPC.NRW zurückgreifen, welches mit der Förderung durch die Digitale Hochschule NRW finanziert wird und ein umfangreiches Unterstützungsangebot bereithält.

► Dr.-Ing. Dominik Brands und Michael Vetter, ZIM

AKTUELLE TERMINE

HPC-Sprechstunde (online):
donnerstags 10:00-11:00 Uhr in allen
geraden Kalenderwochen
udue.de/hpcsprechstunde (via ZOOM)

Um immer auf dem Laufenden zu bleiben, abonnieren Sie die eScience Mailing-Liste unter
udue.de/esciencemail.

in Kooperation mit:



gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



VISION FUTURE NET



Am 17.05.2022 fand die diesjährige Vision-Veranstaltung des ZIM unter dem Titel „Vision Future Net“ statt. Mit der nunmehr siebten Veranstaltung, die das ZIM jedes Jahr gemeinsam mit der magellan netzwerke GmbH ausrichtet, hat sich die Vision fest in der Hochschullandschaft etabliert. Über 100 Teilnehmer:innen aus Hochschulen von Kiel bis Konstanz tauschten sich zum Thema Netze der Zukunft aus.

Die Daten-Netzwerke der Hochschulen verändern sich stetig. Auf der einen Seite

sind da die an sie gestellten Anforderungen: Forschungsdatenmanagement, steigende Bandbreiten, immer mehr Teilnehmer:innen - oder allgemein das Thema Digitalisierung. Auf der anderen Seite verändern sie sich aber auch im Einklang mit der fortschreitenden Entwicklung der Technik. Hochschulen sind hier immer wieder Treiber, Entwickler oder Technologiepartner. Es werden Standards entwickelt und neue Techniken wie 5G oder Wi-Fi 6 werden zum Teil flächendeckend ausgerollt.

Im Rahmen der Veranstaltung beleuchteten Firmenvorträge die Themen 5G, Netzwerkmanagement oder Macro-Segmentierung und gingen auch auf die IT-Sicherheit ein. In einem Gastvortrag der RWTH Aachen wurde zudem der Aufbau eines 5G-Campus-Netzes beleuchtet. Die Stadt Duisburg wiederum entwickelt die Vision einer Smart City. Das Smart City Innovation Center der DVV stellte interessante Use-Cases sowie die Entwicklung von smarten Quartieren vor. Den Abschluss bildete wieder ein Vortrag des Cybersicherheitsexperten Herrn Kozok.

Zum dritten Mal fand die Veranstaltung pandemiebedingt virtuell statt. Auch wenn im Chat interessante Fragen gestellt wurden, konnten diese den persönlichen Kontakt doch nicht vollständig ersetzen. So bleibt die Hoffnung, dass die Veranstaltung in 2023 wieder in Präsenz erfolgen kann und der direkte Austausch so wieder ermöglicht wird.

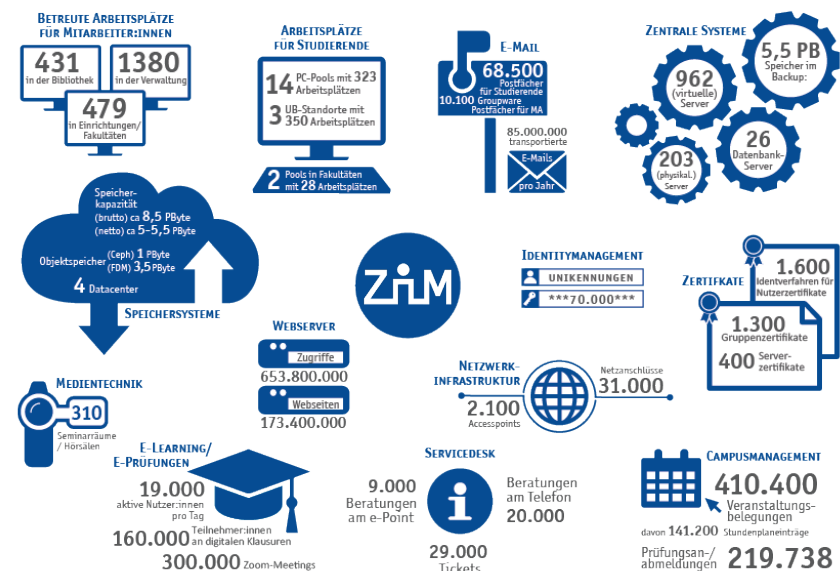
► Guido Kerkewitz, ZIM

SECURITY UND CLOUD ALS WICHTIGSTE TRENDS IN DER HOCHSCHUL-IT

Die IT der Hochschulen in Deutschland wird getrieben von den beiden Top-Trends Cloud und Sicherheit. Das ist das Ergebnis einer Umfrage des Vereins „Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung in Lehre und Forschung e. V.“ (ZKI). Daneben sind auch mobiles Arbeiten und Digitalisierung weiterhin wichtige Themen. Die Umfrageergebnisse finden Sie hier:

bit.ly/3zNwFkO

Das ZIM begreift den digitalen Umbruch im Lehr-, Lern-, Forschungs- und Arbeitsumfeld als Chance und verbessert seine digitalen Services kontinuierlich. Angebote im E-Learning ermöglichen die Durchführung von digitalen Klausuren. Bisher haben an der UDE 160.000 Teilnehmer:innen solche digitalen Klausuren absolviert. Auch Videokonferenzen sind dank Zoom und BBB kein Problem, insgesamt wurden bereits 300.000 Zoom-Meetings an der UDE abgehalten. Bei der Sicherheit wurden u. a. rund 1.600 Identverfahren für Nutzerzertifikate durchgeführt. Das erhöht



Geschäftsbereiche des ZIM in Zahlen

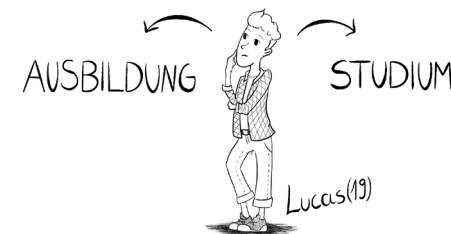
die Sicherheit im E-Mail und Dokumentenverkehr. Auch die Medientechnik wurde ertüchtigt: 310 Seminarräume und Hörsäle sind modern ausgestattet. Das ermöglicht

Aufzeichnungen und Live-Streaming ebenso wie multimediale Vorlesungen vor Ort.

► Dr. Alejandra Lopez Vargas, ZIM

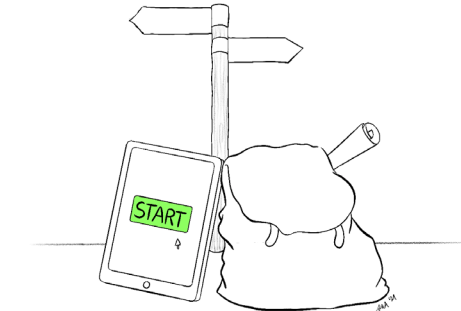
HOCHSCHULZULASSUNG ALS BEISPIEL EINER (INTER-)NATIONALEN HERAUSFORDERUNG

Die Universität Duisburg-Essen tritt im Rahmen der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) konsortialführend derzeit in zwei wesentlichen Initiativen in Erscheinung. Sie organisiert u. a. mit anderen NRW-Hochschulen das Weiterentwicklungsvorhaben HISinOne-CM.NRW, um die IT-Unterstützung des Student-Life-Cycles (via Campusmanagementsysteme) für kommenden Herausforderungen ausweiten zu können.



Doch nicht alle Themen können ausschließlich NRW-intern bearbeitet werden; letztendlich haben wir Hochschulen teilweise national aber auch international dieselben Herausforderungen zum Umgang mit Studieninteressierten und Studierenden. Gerade im Hochschulbereich ist die Internationalisierung deshalb nicht bloß eine von vielen Herausforderungen, sondern im Wesentlichen bestimmt die Internationalisierung die deutsche Hochschullandschaft aktiv mit. So etabliert sich seit Sommer 2021 fortlaufend eine weitere Initiative im Transformationsprozess OZG, die sogenannte Big Picture-Netzwerkinitiative. Hier versammeln sich Hochschulen und weitere prozessbeteiligte Organisationen bundesweit, um die digitale Transformation in den Bereichen Hochschulzugang und Hochschulabschluss ganzheitlich zu betrachten und voranzutreiben. In der Prozessdomäne „Lebenslage Studium“, gilt es – im Sinne der Gesamtdigitalisierung deutscher Hochschulen – eine echte Nutzer:innenzentrierung zu gestalten und ganz besonders auch die notwendige Interoperabilität von Systemen und Organisationen Richtung des internationalen Bildungsraumes herzustellen.

Als Vision gilt es eine echte Neuorientierung im Sinne des OZG umzusetzen und in partnerschaftlicher Gemeinschaftsauf-



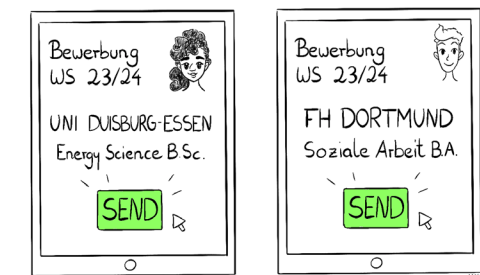
gabe aller Beteiligten (Hochschulen, Schulen, Stiftung für Hochschulzulassung, Schüler:innen, Studierenden und viele mehr) den Zugang zur Hochschulbildung vorrangig aus Sicht der Nutzer:innen zu modellieren, zu implementieren und schlussendlich zu transformieren. Dabei muss deutlich die Vereinfachung der Verwaltungsprozesse des Bildungszugangs in dem Vordergrund gerückt werden, um eine spannende und erzählenswerte Bildungsreise zu etablieren.



Das bundesweite Netzwerk ist dabei aber zunächst ausdrücklich nicht mit dem Anspruch angetreten, direkt die besten Ideen zur Umsetzung des OZGs zu haben, sondern hat sich vielmehr zunächst als eine Austauschplattform von Ideen und Erfahrungen verstanden. Beim inhaltlichen Austausch wurde schnell deutlich, dass an diesem virtuellen Tisch insbesondere diejenigen Institutionen und Personen zusammenkommen, die bereits grundlegende und konkrete Erfahrungen in der Digitalisierung der Lebenslage Studium gesammelt haben. Mit diesen Erkenntnissen und dem dadurch gestärkten Selbstverständnis ist das Netzwerk der Expert:innen inzwischen Teil des Gestaltungsprozesses der sogenannten Bildungsreise der Lebenslage Studium und unterstützt die Themen-

feldführung in Sachsen-Anhalt¹ bei der prozessualen Betrachtung selbiger. Ziel ist es weiterhin im Sinne des OZG einen Prozess für den Hochschulzugang und den Hochschulabschluss zu entwickeln, der dann aus Sicht der Nutzer:innen tatsächlich als Teil der eigenen Bildungsreise wahrgenommen wird.

1 bit.ly/30kYWNk



Dafür braucht es nicht zuletzt auch den Mut zur Diskussion und Einsicht, dass der Föderalismus aber auch die Engstirnigkeit zur Betrachtung des Prozesses aus Sicht der Partikularinteressen einer einzigen Hochschule hier an seine Grenzen stoßen und eher hinderlich als hilfreich sind. Hochschulen müssen den Diskurs dazu gemeinschaftlich im Sinne der Studieninteressierten vorantreiben und sich Gehör verschaffen.



Illustrationen: Anna-Kristin Krosse

► Malte Hermen und Thomas Lipke, Dezernat Digitale Transformation und Akademisches Controlling

INTERESSANT FÜR UDE-MITARBEITER:INNEN DER VERWALTUNG: JETZT ERWEITERTER ZUGRIFF AUF JURISTISCHE VOLLTEXTE

Konnte zunächst die juristische Datenbank Juris um den Zugriff auf Volltexte des Zusatzmoduls Hochschulen mit Kommentaren, Büchern und Zeitschriften u. a. aus den Verlagen C.F. Müller, Erich Schmidt und Dr. Otto Schmidt erweitert werden, besteht seit 2021 auch der Zugriff auf das Hochschulmodul von Beck-Online mit Inhalten aus einem breiten Spektrum an Rechtsgeboten. Seit dem Anfang 2022 können An-

gehörige der UDE darüber hinaus auf die Datenbank Wolters Kluwer Online zugreifen. Sie enthält neben Rechtsvorschriften und Rechtsprechung eine Auswahl von Zeitschriften und zahlreiche Bücher insbesondere aus den Verlagen Carl Heymanns, Luchterhand und Werner.

► Insa Züchner, UB



© Pixabay

OPEN EDUCATIONAL RESOURCES: INNOVATIVE HOCHSCHULLEHRE AN DER UDE

Mit ihrer im Februar dieses Jahres verabschiedeten Policy zu Open Educational Resources (OER)¹ bietet die UDE einen konkreten Handlungsrahmen für Lehrende, die ihr Lehrmaterial zur Nachnutzung freigeben möchten. Das Rektorat stellt dazu Mittel in Höhe von 70.000 Euro zur Verfügung, um im Zeitraum 2022 bis 2023 OER-Vorhaben von Lehrenden der UDE zu unterstützen. Lehrende können für die Überführung bereits erstellter Bildungsmaterialien in OER Fördermittel in einer Höhe von bis zu 3.500 Euro beantragen, um Personalkosten für Hilfskräfte zu decken. Die Universitätsbibliothek (UB) berät Interessierte mit eigens konzipierten Online-Schulungen, aber auch ganz individuell.

Zu finden sind die geteilten OER im lokalen OER-Repository, welches über den Dokumenten- und Publikationsserver DuE-Publico zugänglich ist. Auch das Landesportal ORCA.nrw, welches im September 2021 in Betrieb genommen wurde, verfügt über ein stetig wachsendes Angebot. In der Rubrik Open UDE der Lernplattform Moodle oder auch dem für die Lehrer:innenbildung



stock.adobe.com / momius

aufgesetzten bundesweiten Portal digiLL sind ebenfalls OER zur freien Nachnutzung zu finden.

Informieren Sie sich weiter zu OER an der UDE² oder zu den Rahmenbedingungen für eine Förderung³. Das Antragsgremium zur Förderung von OER-Vorhaben berät Sie bei Fragen zur Antragsstellung und unterstützt Sie im weiteren Verlauf Ihrer Projektförderung. Ein Kollegium aus UB, ZIM, ZHQE und ZLB freut sich auf Ihre Anfragen.

► Dr. Anke Petschenka, UB

¹ [udue.de/oer](https://www.uni-due.de/oer)

² [uni-due.de/ub/oer/](https://www.uni-due.de/ub/oer/)

³ [udue.de/LbFal](https://www.uni-due.de/LbFal)

ANGEHÖRT

ESCAPE – DER CYBERKRIMI-PODCAST DER UNIVERSITÄT MANNHEIM

Die Universität Mannheim hat einen Podcast zum Thema IT-Sicherheit erstellt. Unter dem Titel „ESCAPE – der Cyberkrimi-Podcast“ wird über mehrere Folgen ein fiktiver Hackerangriff auf die Universität als spannendes Hörspiel dargeboten. Dabei werden relevante IT-Sicherheitsthemen, wie sichere Passwörter und Phishing, näher betrachtet. Auch für Angehörige der UDE ist der Fall interessant.

Hier geht es zum Podcast:

uni-mannheim.de/informationssicherheit/podcast.

AUSPROBIERT

OPEN-SOURCE WERKZEUG ANSIBLE

Ansible ist ein Tool zur einfachen IT-System-Konfiguration. Es wird Open-Source entwickelt und ist ein Werkzeug zur Orchestrierung und Konfiguration von Computern. Es kann zur Softwareverteilung und Konfiguration genutzt werden, genauso sind aber einzelne Ad-Hoc Kommandos möglich.

Im ZIM findet bereits ein geschäftsbereichsübergreifender Austausch zu diesem Thema statt. Bei Interesse am Austausch zum Thema "Ansible" können Sie gern mit Sascha Sczyrba und Sebastian Rohkämper in Kontakt treten.

PLAGSTOP.NRW: START DER DIALOGORIENTIERTEN WORKSHOP-REIHE ZU PLAGIATEN UND PLAGIATSPRÄVENTION

Im Rahmen des Verbundprojekts PlagStop.nrw werden Hochschulen in NRW zum Diskurs zu Plagiatserkennungssoftware, Entstehung von Plagiaten und Plagiatsprävention eingeladen. Ziel ist es, unterschiedliche Erfahrungen und Erfordernisse in diesen Bereichen zu identi-

fizieren, zu konsolidieren und in das weitere Projektvorhaben einfließen zu lassen. Der erste Workshop dieser Reihe fand am 17.05.2022 zum Thema "Erfahrungen und Bedarfe im Umgang mit Plagiatserkennungssoftware" statt. Adressiert wurden Lehrende und Mitarbeitende, die sich mit

der Implementierung und Nutzung von Plagiatserkennungssoftware befassen. Bei Interesse an der Workshop-Reihe melden Sie sich bei Dr. Erhan Şimşek (erhan.simsek@uni-due.de).

► Katharina Cyra, UB

DIGITALE LANGZEITARCHIVIERUNG | LZA.NRW – EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT DER NRW-HOCHSCHULEN

Mit den Aktivitäten der Hochschulen, die aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen im Bereich der digitalen Transformation (Online-Zugangsgesetz, E-Government-Gesetz NRW) notwendig geworden sind, ergeben sich viele neue Herausforderungen für die Hochschularchive. Bislang bei der Digitalisierung wenig im Fokus, sorgen sie als Gedächtnisinstitutionen ihrer Träger auch im Zeitalter von Bits & Bytes dafür, dass die Quellen zur Gesellschafts-, Bildungs-, Wissenschafts- und Hochschulgeschichte nicht dem digitalen Vergessen anheimfallen. Rechtliche Grundlage ihrer Arbeit ist das Archivgesetz NRW. Der zunehmende Einsatz von Fachverfahren, Portalverbünden und Dokumentenmanagementsystemen insbesondere auf den Feldern des Campus- und Studierendenmanagements, der Personalverwaltung und im Drittmittelbereich macht ihre frühzeitige Einbindung bei der Konzeption und Umsetzung erforderlich, um die Voraussetzungen zur digitalen Überlieferungssicherung zu schaffen.

ZIEL DES PROJEKTS

Das Projekt LZA.NRW wurde unter Federführung des Universitätsarchivs der UDE initiiert. Ziel des auf zwei Jahre befristeten Vorhabens mit Beginn am 01.10.2022 ist es, die technischen Schnittstellen für die Aussonderung und den Ingestprozess von archivwürdigen Studierendenunterlagen und -daten sowie von Personalunterlagen und -daten zu entwickeln. Hierbei findet eine enge Kooperation mit den Projekten E-Studierendenakten.NRW und E-Personalakte.NRW statt. Im

Ergebnis wird ein Masterkonzept entwickelt, das in der Experimentalumgebung des Dokumentenmanagementsystems d.3ecm aufgesetzt wird. Die Experimentalumgebung wird vom E-Akte-Kompetenzzentrum.NRW verantwortet und wird an der UDE sowie an der Universität zu Köln gehostet. Das am Ende der Projektlaufzeit fertiggestellte Konzept wird den NRW-Hochschulen zur Verfügung gestellt zur Anpassung und Umsetzung vor Ort. Die Finanzierung der auf knapp 700.000 Euro kalkulierten Gesamtkosten (Personal und Sachmittel) wird über ein Umlageverfahren realisiert, an dem sich alle 30 Universitäten und Fachhochschulen des Landes beteiligen.

DIGITALE LANGZEITARCHIVIERUNG MIT DEM DIGITALEN ARCHIV NRW

Als Digitale Langzeitarchivierungslösung werden die NRW-Hochschulen auf die Infrastruktur DiPS.kommunal (Digital Preservation Solution) zurückgreifen. Ursprünglich für die Kommunen entwickelt und von diesen gemeinschaftlich betrieben, wird die mandantenfähige Infrastruktur unter dem Dach des Digitalen Archivs NRW (AÖR) betreut. DiPS bietet die Tools und bildet die archivischen Workflows ab, um eine archivgesetzkonforme Langzeitarchivierung archivwürdiger digitaler Objekte nach dem OAIS-Modell (Open Archival Information System) zu ermöglichen. Zentraler Aspekt ist dabei – und hier liegt auch der wesentliche Unterschied zum aktuell laufenden hbz-Projekt LZV.NRW (Langzeitverfügbarkeit) –, dass die archivierten E-Akten, Daten und sonstigen digitalen Objekte nach Ablauf der archivischen

Schutzfristen für die Benutzung durch die Öffentlichkeit bereitgestellt werden können. Die hierfür erforderliche Anbindung der gängigen archivischen Fachverfahren (Archivinformationssysteme) ist durch die Entwicklungsgemeinschaft des Digitalen Archivs NRW bereits realisiert worden.

AUSBLICK

Das Projekt LZA.NRW bildet den „Einstieg“ der Hochschulen in die digitale Transformation auf dem Feld des von ihnen eigenverantwortlich wahrzunehmenden Archivierungsauftrags. Mit der Sicherung von Objekten aus den Bereichen Personal und Studierendenwesen ist es allerdings längst nicht getan. So werden mittelfristig etwa E-Drittmittelakten und E-Verträge in den Blick genommen werden müssen. Vor allem aber wird auch der gesamte Bereich des archivischen Sammlungsgutes (z. B. Bild-, Ton-, Videomaterial, Nachlässe von Wissenschaftler:innen) fokussiert, um ein ganzheitliches Bild der „Lebenswelt Campus“ überliefern zu können.

Infos zum Projekt unter [uni-due.de/lza](https://www.uni-due.de/lza).

► Ansprechpartner in der UDE:
Dr. Hendrik Friggemann



Nicht nur analog:
Das Universitätsarchiv Duisburg-Essen

EINGEKAUFT

FOXIT EDITOR PRO LÖST ADOBE ACROBAT DC AB

Im November letzten Jahres wurde der an der UDE eingesetzte PDF Editor Adobe Acrobat Pro durch den Foxit Editor Pro abgelöst.

Anlass für den Umstieg auf Foxit waren u. a. der auslaufende Rahmenvertrag mit Adobe, steigende Lizenzgebühren sowie eine zwingende personalisierte Anmeldung aller Nutzenden.

An das Nachfolgeprodukt zur Bearbeitung von PDFs wurden einige Anforderungen gestellt, u. a. die Funktionsfähigkeit von digitalen Signaturen sowie die barrierefreie Gestaltungsmöglichkeit von Dokumenten. All diese Bedingungen erfüllt der Foxit Editor Pro. Zudem trägt die bekannte Menübandstruktur von MS Office zur intuitiven Nutzung bei.

Nach einer erfolgreichen Testphase von Foxit durch Mitarbeitende der Verwaltung und der UB stellt das ZIM die Software allen Mitarbeitenden sowie Studierenden zur Verfügung. Die Nutzung von Foxit ist auch über VDI (Virtual Desktop Infrastructure) möglich.

► Philipp Wroblewski & Jan Frede, ZIM

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Dr. Alejandra Lopez Vargas (CIO)

Redaktion:

Guido Kerkewitz (ZIM),

Jana Dornemann (ZIM),

Dr. Hubert Klüpfel (ZIM)

Layout & Satz:

Catrin Truppel (ZIM)

Redaktionsanschrift:

Zentrum für Informations- und Mediendienste der Universität Duisburg-Essen,
Schützenbahn 70, 45127 Essen

www.uni-due.de/duet

duet@uni-due.de

Druck: Universitätsdruckerei

Auflage: 600



Zentrum für Informations- und Mediendienste

KURZBERICHT AUS DEM ARBEITSKREIS WEB DES ZKI

Am 10.03.2022 tagte der Arbeitskreis Web des ZKI virtuell an der UDE. Über 60 Teilnehmer:innen aus dem ganzen Bundesgebiet tauschten sich über aktuelle Themen aus den Gebieten App und Web aus. Qualitätsmanagement oder Dunkelmodus bei Webseiten war ebenso Thema wie ein Pra-

xisbericht zum Webrelaunch für 900 Projekte. Das ZIM stellte das Landesprojekt Campus-App.nrw vor. Auch wenn das Treffen virtuell war, blieb über drei Diskussionsrunden Zeit, sich übergreifend auszutauschen.

► Guido Kerkewitz, ZIM

THE SPIRIT OF AURORA

Vom 10. bis 12. Mai 2022 fand das jährliche Treffen der Aurora Universitäten in Innsbruck statt.

Aurora ist ein Netzwerk aus neun europäischen Universitäten. Die Universitäten arbeiten zusammen an vier "Key Priorities":

- Innovation in Teaching and Learning,
- Societal Impact and Relevance of Research (SIRR),
- Students und
- Diversity.

Seit 2020 wird Aurora auch als European University Network gefördert.

Weitere Informationen zu Aurora finden Sie unter aurora-universities.eu/

In Innsbruck wurde u. a. die Analyse von Forschungspublikationen mit Bezug zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen weiter vorangetrieben. Ein Research Dashboard kategorisiert Publikationen anhand der 17 SDG. Zum Research Dashboard geht es unter: bit.ly/3NwCeHv

Kürzlich neu etabliert wurde eine Zusammenarbeit mit OpenAire Initiative, die sich der Förderung von OpenScience verschrieben hat. Informationen zu dieser Kooperation gibt es hier: bit.ly/3u7i3JF

► Dr. Hubert Klüpfel, ZIM



Aurora European Universities

NACHGESCHLAGEN

VDI

Das ZIM stellt mit der Virtual Desktop Infrastructure (VDI) den Zugriff über einen „virtuellen“ Desktop auf einen vollständigen Windows 10 Computer zur Verfügung. Studierenden, Lehrenden, Forschenden sowie Mitarbeitenden ist es damit möglich, räumlich ungebunden und mit jedem Endgerät auf alle vom ZIM bereitgestellten Softwarepakete zugreifen. Das Softwarecenter wurde in Zusammenarbeit mit dem Competence Cluster Virtual Systems (CVIS) entwickelt. Vorteile der VDI sind u. a. der Zugriff auf Arbeitsressourcen unabhängig von der eigenen Ausstattung, die Sicherung der Daten auf zentralen Speichern der Hochschule und die unkomplizierte temporäre Aktivierung von benötigten Programmen. Alle öffentlichen und nicht-öffentlichen PC-Pools des ZIM sowie der Bibliothek sind mit virtuellen Desktops ausgestattet. Darüber hinaus haben Studierende mithilfe der kostenfreien Software VMware Horizon Client die Möglichkeit, über ihre privaten Desktop- und Mobilgeräte den virtuellen PC zu nutzen.

Weitere Informationen zur VDI finden Sie unter:

udue.de/vdi

Links zu allen Artikeln und weitere Infos unter:

► udue.de/duet